



Neue Bücher

Bericht

Franz Karl Heinemann, Hennef

RELIGIONSUNTERRICHT IM UMBRUCH

|| Auf der Suche nach neuen Wegen

Nicht erst heute wird über den konfessionell geprägten Religionsunterricht kontrovers diskutiert, nicht nur im Kreis betroffener Eltern, die aufgrund von vielleicht schon länger zurückliegenden persönlichen Eindrücken zu Verallgemeinerungen neigen, sondern auch in den Reihen der Vertreter der Religionspädagogik, ja selbst der Abgeordneten im Bundestag. Der Deutschen Bischofskonferenz ist es seit langem ein Anliegen, dass diese Diskussion sachlich geführt wird. Um zu einem allgemein gültigen Bild des Faches Religion zu gelangen, gab darum deren „Zentralstelle Bildung“ eine größere Studie in Auftrag, die von dem für empirische Untersuchungen spezialisierten Institut für Religionspädagogik in Salzburg erstellt wurde, wobei in vier Regionen der Bundesrepublik mehr als 7000 SchülerInnen, von Grundschule bis Abitur, befragt wurden.

Die Ergebnisse dieser Studie, die in dem hier vorgestellten Buch¹ ausführlich und sachgerecht präsentiert werden, sind differenziert und, für viele überraschend, sogar ermuti-

gend. Nach einem einführenden Kapitel, in dem frühere Studien zum Religionsunterricht (= RU) und der theologische Hintergrund der in Auftrag gegebenen Untersuchung vorgestellt werden, behandelt der Verfasser nacheinander den RU in der Grundschule, in der Sekundarstufe I, an der gymnasialen Oberstufe und an der Berufsschule. Vor jedem Kapitel steht ein Satz, der resümeeartig die deutlich gewordenen Unterschiede in den Äußerungen der Lehrer und der verschiedenen Alters- und Bildungsstufen treffend wiedergibt: „Man kann viel machen, die Kinder sind begeistert“, „Liebe, Gott, Drogen sind gleich wichtig“, „Mehr Weltreligionen und Philosophisches, aber friedlich“, „friedlich und locker, aber nicht näher zur Kirche“ (Kap. 2-5). Das 6. Kapitel „Jeder will glauben, was er für richtig hält“ spricht von der Einstellung der Befragten gegenüber Glaube, Religion und Kirche, die anhand verschiedener Merkmale, u.a. religiöse Selbsteinschätzung, Zustimmung zu christlichen Glaubensinhalten, religiöse Selbstbestimmung, subjektive Persönlich-

keitsstärke, untersucht und ausgewertet wurde. Das Schlusskapitel stellt die wichtigsten Ergebnisse der Befragung in Form von zusammenfassenden Thesen vor und nennt eine Reihe von Konsequenzen, die sich daraus für den RU ergeben. Ihrer Bedeutung wegen sollen sie hier zitiert werden:

1. *Religionsunterricht weder krankjammern noch idyllisieren.*
2. *Aus dem Faktum der religiösen Desozialisation ist nicht der Schluss zu ziehen, Religionsunterricht müsse alle seine Ansprüche minimieren; ebenso zu vermeiden sind überzogene Erwartungen.*
3. *Akzeptanz und Effizienz des Religionsunterrichts steigern.*
4. *Die Qualität des Faches durch handlungsorientierten und anspruchsvollen Unterricht verbessern.*
5. *Die Ursachen für Schwierigkeiten primär im Unterricht selber suchen.*
6. *Positive Zumutungen entwickeln.*
7. *Die Erwartungen an den Religionsunterricht altersspezifisch differenzieren.*
8. *Ökumenischen Geist verstärken.*

Der Autor ist sich bewusst, dass mit sozialwissenschaftlichen Methoden allein konkreter RU niemals in allen Aspekten erfasst werden kann, weil er ein hochkomplexes Geschehen darstellt, das von mannigfachen und unterschiedlichen Faktoren beeinflusst wird. Wohl können sie aufgrund ihrer umfangreichen Stichproben Ergebnisse liefern, die zumindest den realen Zustand beschreiben und dadurch gegebenenfalls Stereotypen oder Klischees korrigieren. Das klar gegliederte Buch ist gut lesbar. Die in den Text eingefügten Statistiken und Grafiken belegen und unterbauen nicht nur das geschriebene Wort, sondern tragen auch nicht unerheblich zum besseren Verständnis der gelegentlich schwierigen Materie bei. Das Buch gehört in die Hand aller, denen die religiöse Unterweisung am Herzen liegt. Die Bedeutung ihrer Bemühungen und des Faches Religion hat Kardinal Lehmann, der Vorsitzende der

Deutschen Bischofskonferenz, im Vorwort des Buches eindrucksvoll umschrieben: „Sofern bildungspolitisch gewünscht wird, dass auch die nächste Generation eine elementare religiöse Grammatik beherrscht, die Wurzeln unserer Kultur und Ethik nicht vergisst und sich mit den Fragen nach dem Woher, dem Wozu und dem Wohin des Menschen auseinandersetzen kann, ist Religionsunterricht im Fächerkanon ebenso unverzichtbar wie unersetzbar“ (S.10).

Nach der empirischen Untersuchung, die die gegenwärtige Verfassung des RU in Deutschland analysiert, wobei verständlicherweise Fragen des Inhalts und der Darbietung des Stoffes in den Hintergrund treten müssen, haben sich gerade dies die drei jetzt vorzustellenden katechetischen Neuerscheinungen zum Ziel gesetzt. Das Buch der beiden Autoren Niehl und Thömmes² mag zunächst mit der Fülle seiner Vorschläge dem Leser einen Stoßseufzer entlocken. Doch gilt auch hier: Wer vieles gibt, gibt jedem etwas, zumal sich bei näherem Zusehen herausstellt, dass sich die vorgeschlagenen Methoden sechs verschiedenen, formal oder inhaltlich bestimmten Formen des RU zuordnen lassen. Bei den ersten beiden Gruppen geht es um den Einsatz von Bild und Musik im RU. Die dritte, überschrieben „Im Haus der Sprache“, stellt Möglichkeiten des sprachbezogenen Lernens vor, so das Miteinander-Sprechen, das Schreiben als Arbeiten und Spielen mit Wörtern und die vielen Varianten, mit Texten umzugehen. Auf welche Weise gestalterisches Arbeiten im RU eingesetzt werden kann, schildert die vierte Gruppe, während die fünfte mit den „Methoden offener Arbeit“ auf die Eigeninitiative der Lernenden zielt. Der umfangreichste Abschnitt „Spiele im Religionsunterricht“ nennt folgende zehn Möglichkeiten: Kennenlern- und Kontaktspiele, Rollenspiele, Darstellungsspiele, Kommunikations- und Interaktionsspiele, Diskussionsspiele, Planspiele, Ratespiele, Selbsterfahrungsspiele, Schreibspiele und

N
Spiele zur Gruppenbildung. Überraschend nach so viel geforderter Aktivität wirken die unter Punkt 7 beschriebenen „Wege zur Mitte“, die einige Stilleübungen im RU vorstellen, für die angesichts der nervösen Fahrigkeit heutiger Jugend gerade stressgeplagte Lehrpersonen sehr dankbar sein werden.

Das umfangreiche Werk ist eine wahre Fundgrube, kein Rezeptbuch, sondern eher ein Steinbruch, in dem jeder suchen und finden kann, was in seine Situation passt, wie die Autoren selbst humorvoll im Vorwort schreiben, das kein Vorwort sein soll (S.9), auch wenn sie im gleichen Zusammenhang anmerken, dass es sehr wohl einen roten Faden gäbe in Gestalt der jedem Kapitel vorangestellten kleinen Einführung, die auf didaktische Querverbindungen aufmerksam mache. Wer meint, er werde hier nur mit *neuen* Methoden konfrontiert, kann beruhigt werden. Da stehen alte und neue Methoden, Unbekanntes und Gewohntes keineswegs beziehungslos nebeneinander. Dennoch bleibt die Frage: Wie findet man sich in einem Buch wie diesem zurecht, wenn man vor lauter Bäumen nicht mehr den Wald sieht? Darauf antworten die Verfasser ehrlich, dass es dafür kein Rezept gäbe, wohl aber ein hilfreiches Inhaltsverzeichnis. Sie geben sich schon zufrieden, wenn man ihre Vorschläge als Anregung begreift, frei damit experimentiert, um herauszufinden, was zum eigenen Unterrichtsstil, zu der eigenen Art zu denken und zu arbeiten passt. Jedem, der in der Routine der Alltagsarbeit zu ersticken droht, ist dieses Buch zu empfehlen. Es hilft, Abwechslung in den Unterricht zu bringen, und ermuntert, neue Wege auszuprobieren.

Das dritte Buch „Elementare Bibeltexte“³ weckt besonderes Interesse, weil in der Vergangenheit Auswahlbibeln für den RU selten befriedigen konnten. Schon die Auswahlkriterien waren fragwürdig und führten dazu, dass zweifellos wesentliche Passagen der biblischen Verkündigung unterschlagen wur-

den. Erfreulich darum, was die Herausgeber dieses Buches zu diesem Punkt zu sagen haben. Im Vorwort liest man, dass sich ihre Auswahl der Texte zunächst am „Kanon“ biblischer Texte und Schriften orientiere, wie er sich in den derzeit gültigen Lehrplänen vorfinde, aber auch andere biblische Texte berücksichtige, die als biblischer Bezug oder Horizont häufiger in erfahrungs- und problemorientierten Unterrichtseinheiten eine Rolle spielten, so z.B. die Psalmen oder das Buch Ijob, ja sogar früher als anstößig geltende Texte wie das Buch Rut oder die „Skandalgeschichten“ von der (Nicht-)Opferung Isaaks und von Tamar, deren Geschichte uns alte seltsam anmutende Ehebräuche veranschaulicht (Gen 38).

Im Einzelnen werden aus dem Alten Testament Abschnitte aus der Ur- und Vätergeschichte, aus dem zweiten Buch Mose, Exodus, aus den Königsgeschichten und, wie schon erwähnt, Rut, Ijob und Psalmen sowie die Sprüche Salomos und Kohelet aus der Weisheit Israels auszugsweise dargeboten und natürlich auch einige Propheten, die aber aufs Ganze gesehen zu kurz gekommen sind. Den Löwenanteil bei der Textauswahl aus dem Neuen Testament bilden die Evangelien mit Themen, die ausnahmslos als besonders wichtig anzusprechen sind: Jesus und die Menschen um ihn, Kindheitserzählungen nach Lukas und Matthäus, Streitgespräche und Wundergeschichten, Gleichnisse, Bergpredigt, Kreuz und Auferstehung sowie das Johannesevangelium. Darauf folgt ein weiteres Kapitel über die Apostelgeschichte und die Paulusbriefe mit leider nur drei Texten aus dem Römerbrief und je einem Text aus dem 1. Korintherbrief (das Hohelied der Liebe) und aus dem Galaterbrief (der Apostelkonvent). Die Auslegung der ausgewählten Texte folgt fast immer dem gleichen Schema, dem berühmten Dreischritt „exegetisch – systematisch – didaktisch“. Die MitarbeiterInnen waren dabei offensichtlich bestrebt, an den Vorlagen jeweils

das herauszuarbeiten, was diese an lebensförderlichem Gehalt enthalten und anzubieten haben. Das ist ihnen durchweg gelungen, auch wenn man gelegentlich selbst vielleicht den einen oder anderen Gedanken hinzugefügt oder einen anderen Akzent gesetzt hätte. Im Anhang werden dann noch dankenswerterweise ein Abkürzungsverzeichnis, ein Bibelstellen-, Namens- und Sachregister sowie ein Autorenverzeichnis geboten, die bei der Auswertung des reichhaltigen Materials gute Dienste leisten können.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zu dem Begriff „elementar“ im Titel des Buches, der nicht ganz ohne Tücken ist. Es ist zwar richtig, dass sich an, in und mit dem Elementaren das einfach Wesentliche eines Inhaltes erfassen und begreifen lässt, doch heißt das für mich noch lange nicht, dass dieses Wesentliche Schülerinnen und Schülern ohne weiteres vermittelt und verständlich gemacht werden kann. Die sich hartnäckig haltenden Fehldeutungen mancher Bibelworte sprechen eine deutliche Sprache. Dieser Einwand soll freilich nicht den Wert und die Brauchbarkeit dieses Buches schmälern. Es ist in seiner Konzeption und in der Aufbereitung seines Stoffes ein gelungenes und hilfreiches Werk, das nicht nur denen, für die es zuerst geschrieben wurde, Lehrern und Lehrerinnen, Religionspädagogen und Religionspädagoginnen der Grundschule und Sekundarstufe I, sondern allen an der zeitgemäßen Auslegung des Wortes Gottes interessierten Christen zu empfehlen ist.

Religionspädagogische und katechetische Literatur bildet seit langem einen Schwerpunkt der verlegerischen Arbeit des Kösel-Verlages. In diese Tradition fügt sich nahtlos auch das vor zwei Jahren herausgegebene dreibändige „Werkbuch Religion“⁴ für die Klassen 5/6, 7/8 und 9/10. In der in allen drei Bänden relativ langen und gleichlautenden Einführung werden zunächst einige Anmerkungen zur gegenwärtigen Situation des Religions-

unterrichts geboten, der sich seit Beginn der neunziger Jahre ohne Zweifel in einem tiefgreifenden Prozess der Veränderung befindet. Dieser Prozess löste eine heftige Diskussion aus, in deren Verlauf immer wieder auf vier Punkte hingewiesen wurde, die nach allgemeiner Meinung bei der Neugestaltung des RU unbedingt zu berücksichtigen seien: zunächst die verstärkte Auseinandersetzung mit der eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte; dann der wachsende Austausch und die üblich gewordene Verständigung über Erfahrungen und deren Verarbeitung in Sinn- und Glaubenssystemen; ferner der kreative Gebrauch der Überlieferung religiöser Erfahrungen und Lebensorientierungen, speziell der Überlieferung, die die neuen Erfahrungen mit Jesus von Nazaret, dem Christus, zum Gegenstand hat und schließlich die Interpretation der Religion im Kontext heutiger Welt-, Sinn- und Lebensdeutungen. Aus diesen unbestreitbaren Tatsachen ergeben sich für die Zukunft des RU drei Forderungen. Er muss erstens für alle Schülerinnen und Schüler, für ihre Lebens- und Glaubensgeschichten und ihre Glaubenserfahrungen offen – also biographisch orientiert sein; er muss zweitens offen sein für die konkrete gesellschaftliche Realität – also lebenswirklich verankert sein, und er muss drittens offen sein für die ökumenische Zusammenarbeit mit anderen Religionen im Sinn gemeinsamer Verantwortung. Ohne diese Forderungen kritisieren zu wollen, ich vermisse hier neben dem stark betonten subjektiven, sozialen und innerweltlichen Aspekt den transzendenten Bezug, die Rede von Gott, für den jede Religion offen sein muss, wenn sie glaubwürdig sein will. Eng verknüpft mit diesen Forderungen ist die Frage nach dem Elementaren, die schon in dem oben an dritter Stelle vorgestellten Buch angesprochen wurde. Sicher ist es richtig, dass derjenige, der nach dem Elementaren fragt, eine Erfahrung von Lebensnotwendigem, zugleich Einfachem und Sinnstiftendem erwartet. Es ist auch richtig, dass es religions-

pädagogischem Handeln um die Vermittlung eines Mehr von Selbst- und Welterfahrung im Spiegel des entscheidend und unterscheidend Christlichen gehen muss, wobei natürlich auch anthropologische und entwicklungspsychologische Einsichten eine Rolle spielen, aber wer sagt und wo steht, was das entscheidend und unterscheidend Christliche ist? Das müsste doch auch eine Aufgabe des RU sein! Die Verfasser sind offenbar der gleichen Meinung, denn im folgenden Punkt der Einleitung, der das Anliegen des Werkbuches näher umschreibt, steht immerhin der Satz, dass das Werkbuch „Anregungen gibt, sich mit der Welt des Glaubens zu beschäftigen, Vorstellungen des christlichen Glaubens zu verstehen, und zur Stellungnahme einlädt“ (S.9). Die im fünften Teil der Einleitung aufgelisteten Themen des dreibändigen Werkbuches gehen von Grunderfahrungen aus, die nicht an sich thematisiert werden, sondern im Kontext konkreter Erfahrungsbereiche, also in ihrem jeweiligen Spannungsfeld und ihrer möglichen Widersprüchlichkeit. Der letzte Punkt der Einleitung befasst sich mit der möglichen Gestaltung des Unterrichts und bevorzugt auch dabei den erfahrungsorientierten didaktischen Ansatz, der dem Prinzip der Ganzheitlichkeit folgt. Subjektive Erfahrungen müssen bearbeitet, reflektiert und weiterentwickelt werden, damit sich daraus Lernprozesse ableiten lassen, die die Fähigkeit vermitteln, verantwortlich zu handeln.

Den Hauptteil der Bände bilden erwartungsgemäß bestimmte, heute besonders aktuelle Themen. Es sind je Band acht an der Zahl, die jeweils nach ihrer positiven und negativen Seite hin entfaltet werden. Sie lauten in dem Band für die Klassen 5/6:

- Warum so – und nicht anders? (selbst bestimmen – fremdbestimmt sein)*
- Du – ich hab dich lieb (lieben –hassen)*
- Was sind das bloß für Menschen? (fremd sein – vertraut werden)*

- (Gem)einsam (einsam sein – miteinander leben)*
- In den Staub getreten (mächtig sein – ohnmächtig sein)*
- Warum müssen Menschen sterben? (geboren werden – sterben)*
- Wer soll über uns herrschen? (frei sein – sich binden)*
- Fragen und träumen (träumen – realistisch sein)*

in dem Band für die Klassen 7/8:

- Was soll ich hier? (geboren werden – sterben)*
- Ich versteh' mich selbst nicht mehr (angenommen werden – abgelehnt werden)*
- Spuren suchen (Judentum) (fremd sein – vertraut werden)*
- Das Unsagbare sagen (wertschätzen – missbrauchen)*
- Wenn ich Mist baue (schuldig werden – un-schuldig sein)*
- Neue Wege gehen (etwas wagen – sich absichern)*
- Tiefer sehen (träumen – realistisch sein)*
- Du sollst frei sein (frei sein – sich binden)*

und in dem Band für die Klassen 9/10:

- Was ist lebenswert? (geboren werden – sterben)*
- Liebe ist das Schönste auf der Welt (lieben – hassen)*
- Gott? (mächtig sein – ohnmächtig sein)*
- Einander achten (fremd sein – vertraut werden)*
- Durchkreuzt (etwas wagen – sich absichern)*
- Gegenwind (selbst bestimmen – fremdbestimmt sein)*
- Ein außergewöhnliches Verhalten (wertschätzen – missbrauchen)*
- Solidarität mit der Schöpfung (träumen – realistisch sein).*

Es fällt auf, dass in allen drei Bänden die Themen im Grunde unverändert sind. Abgesehen von der Frage, ob die Lehrpläne solche Wiederholungen zulassen, sie können nur



sinnvoll sein, wenn sie dem zunehmenden Alter der SchülerInnen entsprechend neu formuliert, anders aufgebaut und anders illustriert werden, was in diesem Fall ganz gut gelungen ist. Überhaupt sind die Ausarbeitungen durchweg lebendig, klar gegliedert und schülernah. Sie knüpfen tatsächlich an die Erfahrungen heutiger junger Menschen an, auch jener, die nicht mehr religiös erzogen worden sind. Wenn die hier angebotenen Modelle und Anregungen klug genutzt und den besonderen Verhältnissen des jeweiligen Ortes und der jeweiligen Klassen angepasst werden, können sie sicher zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Leben und mit dem Glauben animieren und so gute Dienste leisten.

- 1) BUCHER, Anton: RELIGION ZWISCHEN LERNFACH UND LEBENSHILFE. Eine empirische Untersuchung zum katholischen Religionsunterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart 2000: Kohlhammer Verlag. 166 S., kt., EUR 16,80 (ISBN 3-17- 016691-3).
- 2) NIEHL, Franz Wendel / THÖMMES, Arthur: 212 METHODEN FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT. München 1998: Kösel-Verlag. 262 S., kt., EUR 17,95 (ISBN 3-466-36507-4).
- 3) ELEMENTARE BIBELTEXTE. Exegetisch - systematisch - didaktisch. Hrsg. von Rainer LACHMANN, Gottfried ADAM, Christine REENTS. Göttingen 2001: Vandenhoeck & Ruprecht. 479 S., kt., EUR 25,- (ISBN 3-525-61421-7).
- 4) WERKBUCH RELIGION für die Klassen 5/6, bzw. 7/8, 9/10. Herausgegeben und erarbeitet von Agnes WUCKELT, Paul GROSS, Gudrun LINK, Lucia NOZULAK und Wolfgang RITZ. München 1999: Kösel-Verlag. 96 bzw. 99 S., kt., je Band DM 34,- (ISBN 3-466-36519-8 / -36520-1 / -36521-X).